

LOKALES

MÜHLHAUSEN UND BAD LANGENSALZA



Die „Partyhirschen“ spielen die Partyhits. Hier tummelt sich vor allem das junge Publikum. Textsicher singen sie „Delfin“ und „Wär ich ein Möbelstück“.

ALEXANDER VOLKMANN (7)

Mein erstes Mal beim Kirmesfrühschoppen

Karneval, Stadtfest, Festival: All das ist nichts gegen die Kirmes in Mühlhausen. Vor allem dann, wenn man sie zum ersten Mal erlebt. Unsere Reporterin auf Frühschoppentour

Petra Gebauer

Mühlhausen. Täglich eine Premiere bei der Kirmes in Mühlhausen für mich. Freitag der Fassbieranstich, Sonntag der großartige Umzug und am Abend Party im Zelt. Doch nun kommt der legendäre Montag, an dem ganz Mühlhausen beim Frühschoppen ist. Zwei Dutzend Kirmesgemeinden laden ein und ich starte 10 Uhr. An meiner Seite Alexander Volkmann, ein echter Kirmesprofi.

Auftakt ist in der Schaffentorstraße. Noch baut die Band auf, aber am ersten Tisch trinkt und lacht eine Altherrenrunde. Schon beim Hingucken fällt auf: Während alle aus Bechern trinken, stehen dort Bierkrüge auf dem Tisch. „Wir kommen seit 40 Jahren immer Montag zum Frühschoppen hierher, haben es uns erarbeitet, aus Gläsern zu trinken“, witzeln sie. Prost, nur nicht nachlassen.

Kirmesgemeinden lassen es zum Frühschoppen krachen

Nur ein paar hundert Meter weiter lädt die Kirmesgemeinde Rimbach ein. Hier fällt positiv auf: Statt Bargeld gibt's nur noch Chips. Die kann man gleich am Eingang tauschen. Ein Bier kostet 2 Chips (je 2 Euro wert), der Aperol auch. Spart Probleme mit Wechselgeld und so kann man(n), Pardon Frau schneller das nächste Getränk bekommen. Die ersten Tanzwütigen sind unterwegs.

An einem Holzstamm können Mutige nageln. Was steckt dahinter? „Einfach ein Partyspiel, mehr nicht“, wird mir erklärt. Fasziniert bestaune ich den schönen Tannenbaum, der mit Luftschlangen geschmückt ist. Es ist der Kirmes-



Herrenrunde in der Kirmesgemeinde „Schaffentorstraße“. Seit 9 Uhr fließt hier das Bier. Open end!

Reporterin Petra Gebauer erlebt ihre erste Mühlhäuser Stadtkirmes. Was soll nur dieser Weihnachts-, Pardon Kirmesbaum überall?



In der „Zinkengasse“ servieren Martina, Petra und Beatrix die Schlachteplatte. Alles frisch zubereitet.

baum, lerne ich. Den finde ich auf meiner Tour später an vielen Orten immer wieder.

Rustikal wird es in der Zinkengasse. Neben den Klassikern essen die Kenner die Schlachteplatte mit Sauerkraut, Wurst und viel Fleisch. Die Teller erinnern mich an die Schulspeisung mit den drei Feldern. Die Portion kostet 8,50 Euro. Martina verrät: „Ich habe 25 Kilo Sauerkraut hergestellt. Mit Schweinebauch drin.“

Das Zelt scheint Politik-Treff zu sein. Oberbürgermeister Johannes Bruns (SPD) und Beigeordnete

Ann-Kristin Zabel-Fröhlich (parteilos) genießen in der Runde des Traditionsvereins und mit Kirmes-OB Steffen Gretsche das Bier. Landrat Thomas Ahke (Freie Wähler) hat im Freien eine Runde Klopfer (kleine Schnäpse) überstanden. „Schon was gegessen?“, frage ich ihn. Er lacht und sagt, „gerade eben“. Die nächste Trinkrunde wartet.

Gedrängel und Geschubse in der Kirmesbahn. Auch hier am Eingang ein Blick in meine Tasche, die schon klein ist (Erfahrung von Konzerten). Nur Block, zwei Stifte, ein Minideo und etwas Geld habe ich da-



Andreas und Julia Meinecke am „Rimbach“ beeindrucken in ihren feschchen Sachen. Sie im Dirndl und er in Lederhosen.



„Nageln“ ist ein beliebtes Partyspiel am Rimbach. Einen historischen Hintergrund gibt es nicht, erfahre ich auf Nachfrage.



Ohne zünftige Blasmusik geht es nicht. In der Zinkengasse spielen die Thüringer Kirmesmusikanten.

bei. Im dichten Gewimmel mag ich nicht lange bleiben. Aber die Musik von „Sonnwend“, der Band aus Tirol, gefällt mir. Auch wenn ich bereits zum dritten Mal „Hulapalu“ höre. Wieder an der frischen Luft sehe ich das wohl jüngste Kirmesbaby. Bela, gerade vier Wochen alt, schläft im Tragetuch bei Mama Julia Herbrechtsmeier. Papa Björn verrät stolz, es ist sein vierter Sohn.

Weiter geht's durch die Stadt zur „Zöllnergasse“. Unterwegs trifft man Ortsteilbürgermeister, Mitarbeiter vom Landratsamt, Firmenrunden. Alle tummelt sich beim

Frühschoppen und nicht in den Amtsstuben, Büros oder auf Baustellen.

Am Hanfsack, bei der Kirmesgemeinde „Spielmannszug“, herrscht ausgelassene Stimmung. Texte wie „Ich hab ein Delfin in meiner Bauchtasche“, können fast alle. Bei „Wär ich ein Möbelstück, dann wär ich eine Lampe aus den 70ern“ singe ich lautstark mit. Fast textsicher.

Gemeinsam zählt, das wurde schon zur Eröffnung der Kirmes verkündet. Das Gefühl habe ich heute erlebt. Unterwegs und in den Festzelten.